

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Trägerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

**N<sup>o</sup> 125.**

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 28. September 1875.

## Bekanntmachungen.

**Hohenacker.**  
Oberamts Waiblingen.

### Fuhr-Afford.

Das Einwalzen der neuen Straßenstrecke im Hirschlauf und im Etter, veranschlagt zu 160 Mark, wird am

**Donnerstag den 30. Septbr.**  
**Nachmittags 4 Uhr**

auf dem Rathhause verankündigt.

Ans Auftrag:

Oberamtsbaumeister.  
**Wälde.**

### Rüben-Afford.

Die diesjährige Rübenenernte wird an nachstehenden Orten im Abstreich verankündigt, nämlich auf **Ehemhof** zugleich auch für **Schmidlen**

**Freitag 1. Oktober Vormittags 8 Uhr,**

auf der Rübenstation **Waiblingen**

**Freitag 1. Oktober Nachmittags 2 Uhr.**

Außerdem wird an demselben Tag **Nachmittags 4 Uhr** auf der Station **Waiblingen** das Ein- und Ausmieten der dort abzuliefernden Rüben im Abstreich vergeben. (2187)

### Zuckerfabrik Stuttgart.

Stuttgart.

## Abonnements-Einladung

auf die

### „Neue Bürger-Zeitung“.

Die „Neue Bürger-Zeitung“ erfreut sich in neuester Zeit einer immer größeren Abonnentenzahl. Es ist uns dadurch ermöglicht, dieselbe im bisherigen Format und zu gleichem Preis wie bisher mit dem am 1. Oktober beginnenden neuen Quartal zweimal des Tages und zwar Morgens und Abends erscheinen zu lassen. Wir können auf diese Weise unsern Lesern die neuesten Nachrichten aller Art, die wichtigsten Weltbegebenheiten und die Zustände und Ereignisse unseres engeren Vaterlandes, besonders auch die Tagesbegebenheiten unserer Residenzstadt auf's schnellste wie kein Blatt des Landes bieten.

Indem wir hoffen, daß diese zweckmäßige doppelte Tagesausgabe unseres Blattes allenthalben Anhang und lebhafteste Theilnahme finden werde, sehen wir recht fleißigem Abonnement entgegen.

Preis pro. Quartal M. 1. 50 Pf.

Abonnements werden bei allen Postanstalten entgegengenommen.

Verlag der „Neuen Bürger-Zeitung“.

Solche Personen, welche vom Wohnorte und Umgegend deutlich correct geschriebene Adressen gegen Vergütung liefern können, belieben sich franco an **B. S. 332 poste restante Hamburg**, innerhalb 8 Tage zu wenden.

Waiblingen.

Ein neuerbautes Stock-

ges

### Wohnhaus

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Neustadt.

Ein neues 4 1/2 einriges

### Faß

verkauft.

Michael Häfner.

Waiblingen.

### 1. Mittelser

zum Schwab. Merkur wird vom 1. Oktober an gesucht.

Näheres zu erfragen bei der Red.

Revier Weiffach.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag den 1. Oktbr.**  
aus der Winterhalbe bei **Wachnang:**



2 Rm. eichene  
Prügel, 44  
Rm. buchene  
Scheiter,  
19. Rm. blo.

Prügel, 21 Rm. erlene Prügel, 4 Rm. lindene Scheiter und Prügel; ferner aus der Winterhalbe, Schneckenbühl und Herrenhölzle:

24 Eichen mit 224 Jm.  
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im  
Schlag Winterhalbe.

Reichenberg, den 20. Septbr. 1875.

R. Forstamt.  
**Bechtner.**

Waiblingen.



Am nächsten  
**Mittwoch**  
Vorm. 11 Uhr  
wird der

### Pförrch

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtspflege.

Waiblingen.



Einem  
**Kellerplatz**  
zu ungefähr zwölf  
Eimer Faß hat zu  
vermieten.

**Job. Wälderer, Ww.**

Einem

### Kelternzuber

6 Eimer haltend hat zu verkaufen.

**Job. Wälderer.**

Waiblingen.

### Bisquit-Kartoffel

sind sachvollweise zu haben bei  
**Gottlob Dubeck.**

Waiblingen.

Es sind gegen Sicherheit

**200 fl.**

zum Anstleihen parat.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Es wird in und außer dem Hause

### Kraut

eingeschnitten bei

**Carl Decherer.**

# Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. Oktober beginnenden neuen Abonnement auf den „Remsthalboten“ erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Der Remsthalbote, welcher hier und in der Umgegend sehr verbreitet ist und sich deshalb zu Anzeigen jeder Art eignet, erscheint wöchentlich viermal am Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag und zwar je Tags zuvor, mit Ausnahme des Samstagblattes, welches am Samstag Vormittags herausgegeben wird.

Der Abonnementspreis beträgt für diejenigen verehrl. Abonnenten, welche den Remsthalboten bei der Expedition abholen, vierteljährlich 92 Pfennig, ins Haus geliefert 1 Mark (einschließlich 9 Pfg. Trägerlohn) auswärts innerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 20 Pf. vierteljährlich, außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Postgebühr.)

Die Insertionsgebühr beträgt für die 3 spaltige Zeile oder deren Raum für hier und den Amtsbezirk 6 Pfennig, außerhalb des Oberamtsbezirks 9 Pfennig.

Zu zahlreichem Abonnement und Inserirung ladet höflichst ein:

Waiblingen, im September 1875.

**Die Redaktion des Remsthalboten.**

## Württemberg.

— Von der K. Kreisregierung in Reutlingen wurde die Wahl des praktischen Arztes, Wundarztes und Geburtshelfers Dr. Rudolph von Waldstetten, Dtl. Gmünd, zum Stadtarzte in Nagold unterm 20. September bestätigt.

Nach hoher Entschliebung der K. Regierung für den Jagdkreis vom 22. September 1875 ist zum Schultheißen der Gemeinde Michelbach an der Haide, Oberamts Gerabronn, der Johann Michael Bauer, Gutsbesitzer und bisheriger Schultheißenamtsverweser, ernannt worden.

Durch Beschluß der K. Regierung des Neckarkreises vom 22. September d. J. ist Johannes Walter, invalider Landjäger von Kirchentellinsfurt, Dtl. Tübingen, zum Schultheißen der Gemeinde Finsterroth, Dtl. Weinsberg, ernannt worden.

Die an der Realanstalt in Heilbronn neu errichtete zweite Kollaboratorstelle ist von der K. Kult.-Ministerial-Abtheilung für Gelehrten- und Realschulen durch Beschluß vom 20. September dem Reallehreramtverweser Aherle in Ulm übertragen worden.

Den katholischen Schulmeistern Balluff in Rakenried, Dtl. Wangen, und Stück in Thannheim, Dtl. Reutkirch, ist am 21. d. M. die Erlaubniß zum Stellenaufge von der Oberschulbehörde erteilt worden.

Ein **Stuttgarter** Kaufmann bekam von seinem Banthause in Frankfurt unter dem Datum vom 20. Sept. folgende Zuschrift: Da die Banknoten à fl. 10. und fl. 50. der badischen Bank pr. 1. Oktbr. l. J. ausgerufen sind, wollen Sie gefälligst nach dem 27. Sept. keine mehr senden. Derartige Mittheilungen — in solcher Form — sind übrigens nur geeignet, unnötige Besürchtungen und Verluste herbeizuführen. Wir wollen daher zur Beruhigung unserer Banknoten besitzenden Leser beifügen, daß nach eingeholten Informationen die badische Bank — gleich der würtemb. — vorerst auch noch nach dem 1. Oktober ihre Noten einlösen wird.

(N. B. Z.)

**Stuttgart, 24. Sept.** Bei der gestrigen Reichstagswahl im 3. Wahlkreis erhielt in der Stadt Heilbronn der Gerichtshofdirektor Huber (nat.-liberal) fast sämtliche abgegebene Stimmen. Da kein Gegencandidat aufgestellt, ist Huber zweifellos gewählt.

Totalergebniß der **Stuttgarter** Reichstagswahl: Im Stadtdirektionsbezirk: Hölber 5828, Hillmann 3269, Dieffenbach 1895 Stimmen, im Amtsbezirk: Hölber 2600, Hillmann 3847, Dieffenbach 503 Stimmen; Hölber mit 8428 gegen 6245 Stimmen beider Gegencandidaten gewählt.

Am 19. d. M. ist auf der Eisenbahn zwischen den Stationen Neckarhausen und Horb der ledige Bauernsohn Christian Kint von Dürrenmettstetten, Dtl. Sulz, welcher sich in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt hatte, durch einen aus 3 Lokomotiven bestehenden Bahnzug Morgens gegen 5 1/2 Uhr überfahren und sofort getödtet worden.

Am 20. d. M. ist auf dem Bahnhofe Ulm die Lokomotive des um 10 Uhr 15 Min. Abends angekommenen Personenzugs 154 von Sigmaringen bei der Fahrt in das Maschinenhaus mit dem gerade einfahrenden, fahrplanmäßig um 10 Uhr 35 Min. ankommenden Personenzuge 31 von Stuttgart zusammengestoßen. Der einfahrende Zug erlitt hiedurch, abgesehen von einer Zertrümmerung der beiden Puffer der Lokomotive keinerlei Beschädigung, ebenso wurde an der andern Lokomotive auch nur ein Puffer beschädigt. Dagegen

kam die letztere Lokomotive, deren Personal Rückampfung gab und sodann bei dem Zusammenstoß herabgesprungen oder, wie es behauptet, herabgefallen ist, rückwärts in Bewegung, durchfuhr den Bahnhof Ulm mit vollem Dampfe und gelangte noch auf der Bahn nach Friedrichshafen bis in die Nähe der Station Erbach, wo sie auf freier Bahn stehen blieb. Der entgegenkommende Personenzug 38, welcher fahrplanmäßig um 11 Uhr 5 Min. in Ulm eintrifft, war rechtzeitig von Ulm aus telegraphisch von der drohenden Gefahr in Kenntniß gesetzt und deshalb in Erbach aufgehalten worden. Dienstliche Untersuchung über diesen Unfall, welcher auf Verschuldungen verschiedener Bahnhofbediensteter von Ulm zurückzuführen sein wird, ist eingeleitet. (St. N.)

— Einem Bauern in H. an der Jagst blieb diesen Sommer auf einmal eine Ente aus; man fand sie nirgends mehr. Etwa nach 8 Wochen stellte sich das Thier wieder ein, aber nicht allein, sondern es brachte dem überraschten Eigenthümer nicht weiter als — 17 Stück junge etwa 4—6 Tag alte Entlein mit. Sie hatte ein Nest am Ufer der Jagst in einem Busche gebaut und da unbehelligt die Jungen ausgebrütet. (S. Z.)

**Tetzmann, 23. Septbr.** Vor etlichen Tagen fuhr ein hiesiger Händler mit einem Begleiter von Ravensburg nach Hause. Unterwegs machten sie in Liebenau Halt, um sich daselbst auf dem Nest ihres Beuges zu stärken. Der Gaul wurde nicht ausgespannt, ja nicht einmal angebunden, weshalb dieser versuchte den Heimweg allein anzutreten. Nach einigen Schritten erfaßte eine des Wegs kommende Montafonerin (Hopfenbroderin aus dem Vorarlberg) die Zügel, setzte sich in die Chaise und fuhr als sie von dem nachkommenden Eigenthümer und seinem Begleiter verfolgt wurde wie ein Spitzbube Tetzmann zu. Zum guten Glück begegnete der Knecht hier seines Herrn Fuhrwerk und hielt die Kutschlerin an. Diese erklärte nun das Fuhrwerk aufgefangen zu haben, um es hier seinem Eigenthümer zuzustellen, und richtig erhielt sie von dessen Frau ein Trinkgeld, worauf sie sich schleunigst entfernte. Bald darauf wurde die Sache aufgeklärt durch den daherteufenden Eigenthümer und seinen Freund, der in der Eile den Hut verloren hatte. — Dieser Tage soll auch in einem benachbarten Orte ein Pferd gestohlen worden sein bei Nacht; doch fand man dasselbe am andern Tag eine Stunde von seinem Stalle entfernt an einem Baum angebunden.

**Tetzmann, 24. September.** Eine echte Zigeunergeschichte wickelte sich im Laufe des heutigen Vormittags hier ab. Gestern Abend kamen nemlich 9 große Zigeunermwagen aus dem Bairischen hier an und lagerten sich auf dem sogenannten Turnplatz nahe an der Stadt. Es waren etwa 50—60 schwarzgebräunte, schmutzige, größtentheils in Lumpen gehüllte Individuen. Heute Morgen um 8 Uhr bekamen die Insassen der einzelnen Wagen Streit und nicht lange, so prügelten sich alle Erwachsenen weiblich durch, Männer und Weiber, Jünglinge und Jungfrauen; alles war ein Knäuel. Mit Steinen wurde zugeschlagen, die Weiber traxten; bald gab es Beulen und blutige Köpfe; ein Geschrei war's, daß sich bald die halbe Stadt versammelte. Die Landjäger wurden geholt, anwesende Bürger bewaffneten sich mit Prügel, und diesen sammt den Bajonetten der Landjäger gelang es endlich den Knäuel auseinander zu treiben und je die betreffenden an ihren Wagen zu bringen. Das Schimpfen und Schreien dauerte aber fort bis 1 Uhr. Besonders zeichnete sich eine Zigeunerin aus durch Krakelen, welche heute Nacht

geboren hatte. Dessenungeachtet sprang sie aber barfuß unter die Streitenden und nahm am Kampfe Theil. Einen traurigen Anblick gewährten diese Menschen, nachdem ihnen durch den Kampf ihre Lumpen theilweise vom Leibe gerissen waren. Mittags wurde die ganze Bagage unter einer Eskorte von Landjägern und bewaffneten Bürgerlichen wieder ins Bayerische verbracht, von wo aus sie in ihre Heimath befördert werden wird. Wohl dem Land, das keine solche Leute aufzuweisen hat und wo Gesetze herrschen, welche solchen Halbmenschen den Eintritt und das Vagabundiren verbieten.

**Ulm, 23. Septbr. (Schwurgericht.)** Heute wurde wegen eines Meineids Verhandlung gepflogen. Die Anklage ist gerichtet gegen Christine Bluthardt, 32 Jahre alte Schuhmacherswitwe von Schmieden, Oberamts Cannstatt, Fabrikarbeiterin in Göppingen.

Dieselbe wurde dem Bäcker Matthäus Schwarz in Göppingen für Lebensmittel im Ganzen den Betrag von 2 fl. 40 kr. schuldig, welche die Angeklagte immer schuldig blieb, weshalb sich Schwarz veranlaßt sah, gegen die Angeklagte klagend aufzutreten. Vor dem Gemeinderath in Göppingen hat sie nun an dieser Schuld 1 fl. 24 kr. anerkannt die Restschuld hat sie jedoch durch Abschwörung eines Eides von sich weggewälzt. Es ist aber durch die Zeugen in der Voruntersuchung behauptet worden, daß die Angeklagte falsch geschworen habe. Die Geschwornen fanden aber die Beweise, wie sie in öffentlicher Sitzung heute dargelegt wurden, nicht für hinreichend, um ein Schuldig auszusprechen und sprachen die Angeklagte frei.

Die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Säger von hier.

**Ulm, 24. Septbr. (Schwurgericht.)** Heute kam zur Verhandlung die Anklagesache gegen den ledigen 19 Jahre alten Eisenbahnarbeiter Joseph Gius von Malosko in Tyrol und den 23 Jahre alten, ledigen Eisenbahnarbeiter Maximilian Zogmeister von Kuffere in Tyrol wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und gemeinschaftlich verübten Widerstands gegen die Staatsgewalt.

Die beiden Angeklagten, und mit ihnen noch weitere Italiener, waren in der Nacht vom 28./29. März d. J. im Löwen in Langenau. Als sie das Wirthshaus spät in der Nacht verlassen hatten, fingen sie noch auf der Ortsstraße zu lärmen an, tobten und schrien, so daß sich der Polizeidiener Okerer und der in dieser Nacht der Ortspolizei zur Unterstützung beigegebene, dort stationirte Landjäger Schüzle veranlaßt sahen, Ruhe zu gebieten. Diesem Befehl haben die beiden Angeklagten nicht Folge geleistet, sondern die beiden Beamten mit Gewalt und Drohungen Widerstand entgegengesetzt, worauf ihnen die Verhaftung angekündigt wurde. Nun warf der Angeklagte Gius mit einem Stein den Polizeidiener Oberer so gewaltig an den Kopf, daß dieser hiedurch einen Schädelbruch erlitt und an den Folgen desselben nach wenigen Tagen starb. Die Anderen, die sich gleichfalls an dem Lärm und Widerstand theilnahmen, suchten das Weite und konnten auch nicht mehr beigebracht werden.

Gius zieht zwar nicht in Abrede, mit einem Stein geworfen zu haben, meint aber, ein Anderer könne dies auch gethan haben.

Von den Geschwornen wurde in Beziehung auf Gius die Schulfrage wegen Tödtung verneint, und nur die auf Widersehung und Nöthigung gestellten Fragen bejaht, worauf Gius von dem Gerichtshof zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr verurtheilt wurde, wovon drei Monate der Untersuchungshaft abgehen. Zogmeister wurde von den Geschwornen für nicht schuldig erklärt und freigesprochen.

Rechtsanwalt Schott hatte die Vertheidigung des Letzteren übernommen; Procurator zum Töbel war Vertheidiger für Gius.

### Oesterreich-Ungarn.

— Wie man der „Allg. Ztg.“ aus Wien mittheilt, hat der österreichische Waffenfabrikant Werndl die Umänderung von 1 Mill. französischer Gewehre übernommen.

### Schw e i z.

**Basel, 23. Sept.** Heute wurde unter großer Theilnahme der Bevölkerung die Jurabahn Basel—Delsberg eröffnet.

### Türkei.

Von der österreichisch-bosnischen Grenze meldet die Polit. Corr., daß seit Langem kein solcher Erntesegen in Bosnien, Türkisch-Kroatien, ja selbst in der Herzegowina gewesen sei, wie in diesem Jahre. Das Getreide stand dicht und hoch, der Mais trägt in 8—9 Schuh hohen Halmen schwere Kolben, die Obstbäume brechen unter ihrer Last, die Weiden grünen in seltener Ueppigkeit. Nirgends ist aber ein Stück Vieh zu sehen, nirgends sind Arbeiter zur Einheimung der Ernte zu sehen. Das Getreide fault in Garben auf dem Felde, überall wuchert Unkraut, statt der Hütten und Häuschen sieht man nur Brandstätten und Trümmer. In den sonst so belebten Thälern der Nizaz Sana, Gomjonica, Ubasz etc. herrscht

die Dede trostloser Verwüstung. Die Aufständischen, in unwirthlichen Schluchten hausend, wo kaum Ziegen das nothdürftige Futter finden, werden endlich entweder den Kampf in der Ebene aufnehmen oder sich unterwerfen müssen. Der Hunger muß sie zu Einem oder dem Andern in kürzester Zeit zwingen.

### A m e r i k a.

— Ueber die Ueberschwemmungen, welche der Sturm der vorigen Woche an der Küste des Staates Texas verursachte, liegen folgende Einzelheiten vor. Es war am 15. Morgens, als sich in Indianola ein außergewöhnlich heftiger Ostwind fühlbar machte, der im Verlaufe der Nacht zum muthendsten Orkan anwuchs. Das Wasser, durch den Druck des Windes zum Lande getrieben, stieg mit rasender Geschwindigkeit, so daß Jedermann nur an die Rettung des eigenen Lebens denken konnte. Binnen Kurzem standen die Straßen 6 Fuß hoch unter Wasser. Am 17. drehte sich der Wind nach Nordwesten, und die Wassermassen, welche derselbe aus den Indianola umgebenden, mit dem Meere zusammenhängenden Seen heraustrrieb, überflutheten die Stadt von der anderen Seite. Die Häuser wurden weggerissen oder stürzten zusammen. Gegen den Morgen des 18. legte sich der Wind und das Wasser trat allmählig zurück. Mit Tagesanbruch wurde alsdann die schreckliche Verwüstung sichtbar. Die Stadt konnte kaum wiedererkannt werden. Kein Haus war der Zerstörung entgangen und todte Körper lagen in allen Richtungen umher. Die Ueberlebenden organisirten Polizeiwachen und suchten zu retten, was noch zu retten war. Siebenzig Leichname wurden binnen Kurzem aufgefunden und beerdigt. Männer, Frauen und Kinder entdeckte man in allen Stellungen, wie sie sich vergeblich an Fenstern und Thüren anzuklammern versucht hatten, um nicht von den Wellen hinweggerissen zu werden. Viele Gefangene ertranken in den Zellen; einer, ein Mörder, entkam, als man ihn befreite um ihn vor dem Tode des Ertrinkens zu retten. Hunderte entkamen durch eigenthümliche Zufälle. Der Verlust an Menschenleben mag sich auf insgesammt 200 belaufen. Alle Kirchen sind vollständig verschwunden, ebenso alle Kaufmannshäuser, mit Ausnahme von fünf. Auch das Stadthaus hat viel gelitten, ist aber stehen geblieben. Von den Loffen der Stadt kam nur einer mit dem Leben davon. Ein Telegramm, welches der Attorney-General des Distrikts nach Galveston sandte, lautet, wie folgt: „Senden Sie uns um Gottes willen schleunige Hilfe. Neun Zehntel aller Häuser sind gänzlich zerstört. Todte Körper finden sich in einem Umkreis von 20 (engl.) Meilen zerstreut. Siluvia in Texas ist vollständig hinweggeschwemmt worden. Corpus Christi hat wenig gelitten.“ Die Stadt Sabine wurde vollständig überschwemmt und arg beschädigt, aber ohne Verlust an Menschenleben. Der Dampfer Pelican State litt Schiffbruch im Sabine-See, doch wurden die Besatzung und die Passagiere gerettet. Cedar Lake ist ebenfalls zerstört und es heißt, daß alle Einwohner dabei umkamen. In einem Gehöfte von 28 Menschen ertranken alle mit Ausnahme von fünf. In Galveston, New-Orleans und anderen Orten haben sich Hilfskomitees gebildet. Am 21. ging von Philadelphia ein Dampfer mit Kleibern und Lebensmitteln nach Indianola ab.

### V e r s c h i e d e n e s.

— In einer Weinrestauration zu Köln hat ein Mühlberziger zum Besten der Abgebrannten in Paderborn die Hälfte seines Schnurrbarts um den Preis von 60 Mark verkauft.

**Danzig, 14 Septbr.** Im hiesigen Kriminalgefängniß hat vorgestern eine aufregende Szene gespielt. 15 bis 20 Strafgefangene, welche auf dem Hofe der Strafanstalt mit Holzhacken beschäftigt waren, rotteten sich mit Aertzen bewaffnet, zusammen, und versuchten die Thore der Anstalt sowie die zum Isolirgefängniß führende Pforte zu demoliren. Die Aufseher vermochten der Revolte nicht mehr Einhalt zu thun; auch die im Gefängniß befindliche Militärwache von 6 Mann erklärte sich dazu zu schwach, ohne durch Anwendung ihrer Schußwaffen, für welche sie mit scharfer Munition versehen war, einen Versuch zur Dämpfung des Aufruhrs zu machen. Erst als aus einer benachbarten Pionier-Kaserne mehrere Mann Verstärkung requirirt waren und ein ausgestellter Posten einen scharfen Schuß in die Luft abgegeben hatte, wurden die Anführer stutzig, und diesen Moment benutzten Aufseher und Soldaten, sie zu zerstreuen und nun mit Anwendung von Säbel und Gewehrkolben zu überwältigen, worauf die Anführer krumm geschlossen, die übrigen Meuterer in Ketten gelegt und in Einzelhaft gebracht wurden.

— Die „N. Pr. Ztg.“ verzeichnet nach einer Korrespondenz aus Rom d. d. 9 Septbr. folgende Verbrechen, welche im Königreich Italien im Laufe einer Woche verübt wurden: In Foggia erdrosselte ein Delegat der öffentlichen Sicherheit eine Frau und machte dann die Meldung an seine Vorgesetzten, daß eine Frau von unbekanntem Personen ermordet worden sei. In Messina befinden sich drei Individuen vor Gericht, welche ihren eigenen Onkel und ihre Großmutter ermordet haben. In Casala ist der Prozeß gegen einen Kassirer und einen Sekretär der Sparkasse eingeleitet, weil in der Kasse mehr als 1 Mill. Lire fehlt. In Incisa hat ein gewisser Grandé Kinder in sein Haus gelockt, um sie zu ermorden. Ein Beamter des Handelsministeriums erpreßte von einer Familie mittelst anonymen Drohbriefes Geld. In Turin lockten Räuber kleine Mädchen auf den Stiegen zu sich und nahmen ihnen dann die Ohrringe. In Gavi schossen drei Jäger auf ein Mädchen, weil sie nicht das Opfer ihrer Gelüste werden wollte. In Florenz drangen gegen 100 Bursche in den Friedhof ein und vollführten daselbst schändliche Handlungen. In Ancona wurden hervorragende und hochstehende Persönlichkeiten in das Gefängniß abgeführt. In Citadella bei Padua tödtete ein Vater, der eine zweite Ehe eingegangen war, seine eigene Tochter aus erster Ehe, an deren Leichnam 82 Wunden entdeckt wurden. In Sardinien wurde ein Gendarm bei den Höhen von Dragosolo grausam ermordet.

(Aus dem Leben Peters des Großen) erzählte die „Sphinx“, ein Pariser Journal, folgenden Zug, der unsers Wissens bisher nicht bekannt war. Der Czar hatte eines Tages vor der Thür seiner Gemächer eine Schildwache aufgestellt mit dem Befehl, Niemand passieren zu lassen. Da erscheint Fürst Menschikoff, der Günstling des Kaisers. Die Schildwache ruft ihm ein Halt! entgegen. „Dummkopf!“ herrscht der Fürst den Posten an. „kennst du mich nicht?“ — „Ja wohl ich kenne dich Väterchen, aber ich darf Niemand passieren lassen.“ — Hierauf versetzte Menschikoff, der gerade eine Neugierte in der Hand hat, dem Soldaten einen Hieb übers Gesicht. „Schlag nur zu, Väterchen“, erwiderte der Soldat, „aber hinein laß ich dich doch nicht“. In dem Moment öffnete der Czar, welcher den Lärm gehört hat, die Thür. „Was geht hier vor?“ — „Ei, der Dummkopf hier wollte mich nicht passieren lassen, und da hab' ich ihn für seine Frechheit gezüchtigt.“ Der Czar erwiderte weiter nichts, am Abend läßt er den Fürsten sowohl den Soldaten zu sich rufen. „Hier“, sagt er zu dem Letzteren, „nimm meinen Stock und prügle den da!“ — „Wie?“ ruft Menschikoff, „ein gemeiner Soldat soll mich schlagen!“ — „Nein, ein Unteroffizier!“ — „Aber . . .“ — „Ist Dir das noch nicht genug? Nun, ich mach' ihn zum Lieutenant.“ — „Ich bin General!“ — „So ernenne ich ihn zum Oberst.“ — „Dann schlage nur zu,“ sagte Menschikoff resignirt zu dem verblüfften Soldaten, „sonst macht der Kaiser dich noch zum General.“ — „General?“ replicirt der Czar, das wird er im nächsten Kriege werden.“ Was Peter gesagt, geschah in Wirklichkeit und ein Urentel jenes Soldaten bekleidet heute einen hohen Posten in der russischen Diplomatie — So das Pariser Blatt. Wenn das Geschichtchen wahr ist, so wäre der erste Akt der „Großherzogin von Gerolstein“ wenig original, denn auf ein Haar gleicht unser Histrörchen dem Avancement des „General Frik.“

### Aus Waiblingens Vergangenheit.

(Fortsetzung.)

e) Herzogl. Cameral-Rescript ddo. 20. Aug. 1762, daß der abgerissenen Orte wegen künftig in Quartier- und Vorpanns-Sachen Proportion beobachtet werden solle.

Nota: Man sieht daß, man von Seiten Stadt und Amts den Befehl, keine Vorstellung gegen diese Dismembration zu machen, devotest befolgte.

Indessen betrat man doch die einzige Straße, die man damals wandeln mußte, wenn man etwas erhalten wollte. Die Vorsteher von Stadt und Amt wendeten sich an den damaligen Kirchenrathsdirector Laurentius Wittleder, bei welchem Aemter, Privilegien und alles, was man verlangte, zu kaufen war. Dieser erließ

f) ein eigenhändiges Schreiben ddo. 2. Novbr. 1762 an den Oberamtmann Benninger, in welchem er verlangte, daß man einige Deputirte an ihn abschicken solle, wo sie das weitere vernehmen werden. Eben derselbe übersandte

g) ein abermaliges Schreiben an den Stadtschreiber Jäger ddo. 20. Novbr. 1762 in welchem er verlangte, daß er Tags darauf, Morgens 10 Uhr, sich zu ihm verfügen solle, weil er den Jäger in der bewußten Sache mündlich zu sprechen wünschte.

Am 22. Novbr. 1762 versammelte sich das Gericht, welchem Stadtschreiber Jäger den Erfolg seiner Ambassade referirte, daß nemlich Seren. gnädigt geruhen wollen, für den Verlust von Grönningen und Rems die Flecken Endersbach und Strümpfelbach zu überlassen, wenn man zu Bezeugung unterth. Danknehmigkeit für jeden Flecken 1000 fl. — zu Händen Seren. bezahlen wollte. Laut des hiebei geführten

h) Protocolli judicialis beschloß man dieses favorable Offert anzunehmen, auch Herrn Director Wittleder für seine Bemühung 15 Karollin zum Präsent zu machen. Diesem Concluso übergab man ein

i) Unterth. Exhibitum ad clem ddo. 22. November nebst dem k) Offerten Zettel, welcher die Zusicherung von 2000 fl. enthielt. Der Erfolg war wie man ihn gewünscht hatte. Schon unterm 29. Novbr. 1762 erließ Wittleder ein

l) abermaliges Schreiben an den Stadtschreiber Jäger, welches ein expresser Bote überlieferte, und die Nachricht enthielt, daß Seren. gnädigt in petito willfahrt haben. Man solle nun besorgt sein, daß das Geld sogleich nach Empfang dieß an ihn eingeliefert werde, worauf das herzogl. Decret an seine Behörde erlassen werden solle.

m) Schreiben an Herrn Director Wittleder ddo. 3. Dezbr. 1762 wegen Beschleunigung der Ausfertigung des Decrets.

Nota: Ser. hatten 2000 fl. und Wittleder 172 fl. 30 kr. erhalten, allein das Decret wegen Incorporation der Flecken Endersbach und Strümpfelbach war noch nicht eingelaufen; man äußerte nun seine Besorgniß, weil diese Affaire bei gegenwärtig turbulenten Zeiten leicht einen Anstoß leiden möchte.

o) Rescript Duc. ddo. 4. Dezbr. 1762 kraft dessen Endersbach und Strümpfelbach dem Waiblinger Amte incorporirt worden.

p) Schreiben an die Landtschaft ddo. 28. April 1763, in welchem diese Incorporation notificirt, und aus Gelegenheit des abgeänderten Steuerfußes gebeten wird, diese beiden Orte durchaus als hiesige Amtsorte zu behandeln.

Dieß geschah bis auf den Herbst 1765 wo Ser. zu Schorndorf sejournierte, bei welcher Gelegenheit es die Vorsteher von Stadt und Amt dahin zu bringen mußten, daß die beiden Flecken in politice et ecclesie wieder an Schorndorf kommen sollten, wie solches aus dem herzogl. Decret ddo. Schorndorf 21. Novbr. 1765 erhellt.

Nota: Ser. verlangen Bericht wegen der gehaltenen Auslagen, weil dem Stadt und Amt Waiblingen wegen jener gnädigsten Vermehrung ihres Amtes ehemals zu höchsten Höchsten gelieferte Geldbetrag und was dem Kirchenrathsdirectori Wittleder vor seine Person zugestellt worden, erstattet werden solle. Verba Fortitalia.

r) Vorstellung von Stadt und Amt ddo. 29. Nov. 1765 in welcher man bittet, die für Incorporation der Flecken Endersbach und Strümpfelbach gehaltenen Auslagen mit 2172 fl. 30 kr. zu restituiren, und die abgerissenen Flecken Grönningen und Rems dem Amte wieder einzuverleiben.

s) Unterthänigste Bittschrift ähnlichen Inhalts ddo. 28. Dez. 1765.

(Fortf. folgt.)

### Handel und Verkehr.

Seilbroun, 25. Septbr. (Obst- und Kartoffel-Markt.) Die Zufuhren zum heutigen Markte beliefen sich auf ca. 1800 Ctr. an Obst und Kartoffeln. Die Preise stellten sich bei Kartoffeln auf 2 M. 74 Pfg. bis 3 M. (1 fl. 36 bis 1 fl. 45 kr.) bei Äpfeln auf 3 M. 77 Pfg. bis 5 M. (2 fl. 12 bis 2 fl. 55 kr.) bei Birnen auf 3 M. 77 Pfg. bis 4 M. 29 Pfg. (2 fl. 12 bis 2 fl. 30 kr.) Zufuhren an gebrochenem Obst wären erwünscht und würden bei guten Preisen raschen Absatz finden.